

GLAUBE UND WIEDERGEBURT



DER GLAUBE
— UND —
SEINE FRÜCHTE

WIEDERGEBOREN, DAMIT DU GLAUBEN KANNST

CHARLES HADDON
SPURGEON

1. Auflage 2017

© 2017 by Verlag VOICE OF HOPE
Eckenhagener Str. 43 · 51580 Reichshof-Mittelagger
Bearbeitung und Satz: Verlag Voice of Hope
Deutsche Übersetzung 1893, Oncken Verlag
Originaltitel: Faith and Regeneration

Bestell-Nr.: 875.421
ISBN 978-3-947102-21-1

Mit Unterstützung von Stiftung »Freunde von Heidelberg & Dordrecht«

Alle Bibelstellen sind gemäß der Schlachter-Bibel 2000

GLAUBE UND WIEDERGEBURT

*Jeder, der glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist aus Gott geboren;
und wer Den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den,
der aus Ihm geboren ist. (1. Johannes 5,1)*

Es ist für den Verkündiger des Evangeliums eine Aufgabe, die viel göttliche Unterweisung erfordert, sein Amt richtig auszuüben. Außer der Sorgfalt, die er auf die Art und Weise und auf den Geist der Predigt zu verwenden hat, bedarf er auch der göttlichen Leitung in der Wahl der Gegenstände seiner Predigt. Ein schwieriger Punkt ist es, die ganze Wahrheit in richtigem Verhältnis zu predigen, niemals eine Lehre zu übertreiben, niemals einen Punkt auf Kosten eines anderen nachdrücklich geltend zu machen, niemals einen Teil zurückzuhalten oder ihn unnötig in den Vordergrund zu stellen. Das Resultat seiner Predigt wird sehr von dem Gleichgewicht und von einem rechten Teilen des Wortes abhängen. In einem Fall gewinnt diese Sache unermessliche Wichtigkeit, weil sie wesentliche Wahrheiten berührt und es zu sehr ernsten Folgen führen kann, wenn sie nicht richtig behandelt wird; ich meine die Grundtatsachen, die mit dem Werk Christi für uns und mit den Wirkungen des Heiligen Geistes in uns verknüpft sind. Die Rechtfertigung durch den Glauben ist eine Sache, bei der keine Dunkelheit, viel weniger Zweideutigkeit stattfinden darf; und zu gleicher Zeit müssen wir deutlich zeigen und bestimmt darauf bestehen, dass die Wiedergeburt jeder Seele nötig ist, die in den Himmel eingehen soll. »Ihr müsst von Neuem geboren werden!« (Joh. 3,7), ist genauso eine Wahrheit, wie jener klare, evangeliumsgemäße Ausspruch: »Wer glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden« (Mk. 16,16). Es ist zu befürchten, dass einige eifrige Brüder die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben nicht nur so kühn und deutlich, sondern auch so direkt und so ohne alle Verbindung mit anderen Wahrheiten gepredigt haben, dass sie die Menschen dadurch in vermessene Zuversicht hineinführen, und es schien, als wenn sie einer

sehr zu fürchtenden Art von Antinomismus^[1] ihre Unterstützung lieben. Eben wegen dieses toten, unfruchtbaren, wirkungslosen Glaubens mögen wir ernstlich beten: »Davor behüte uns, lieber Herr!« Dennoch mögen wir ihn unbewussterweise fördern, mehr noch, aufstehen und rufen: »Glaubt, glaubt, glaubt!«, ohne zu erklären, was geglaubt werden soll. Dabei legen wir das ganze Gewicht bezüglich der Errettung auf den Glauben, ohne zu erklären, was Errettung ist, und ohne zu zeigen, dass sie Befreiung von der Macht der Schuld der Sünde bedeutet. Das mag einem eifrigen Erweckungsprediger als das Richtige erscheinen; aber die, die das Resultat solchen Lehrens beobachten, haben ernste Ursache, zu fragen, ob nicht mehr Schaden als Gutes dadurch angerichtet wird.

Es ist unsere aufrichtigste Überzeugung, dass ebenso viel Gefahr in dem anderen Extrem liegt. Wir sind ganz gewiss, dass ein Mensch zu einer neuen Kreatur gemacht werden muss, sonst ist er nicht errettet; aber einige haben so klar die Wichtigkeit dieser Wahrheit eingesehen, dass sie immer an die große Veränderung der Bekehrung, ihre Früchte und ihre Folgen denken und sich kaum der frohen Botschaft zu erinnern scheinen, dass der, der an Christus Jesus glaubt, das ewige Leben hat. Solche Lehrer neigen dazu, einen zu hohen Maßstab der Erfahrung aufzustellen und so viele Zeichen und Merkmale eines echten Gotteskindes zu fordern, dass sie aufrichtig Suchende sehr entmutigen und in eine Art Gesetzhaltung verfallen, von der wir wiederum sagen können: »Behüte uns davor, lieber Herr!« Lasst uns nie vergessen, sehr deutlich die unzweifelhafte Wahrheit zu bezeugen, dass wahrer Glaube an Jesus Christus die Seele errettet; denn wenn wir das nicht tun, so werden wir viele in gesetzlicher Knechtschaft halten, die schon längst Frieden genießen und in die Freiheit der Kinder Gottes eingehen sollen. Es mag nicht leicht sein, diese zwei Dinge an ihrem richtigen Platz zu halten; aber wir müssen danach streben, wenn wir weise Baumeister sein wollen. Johannes tat dies bei seinem Lehren. Wenn ihr das dritte Kapitel seines Evangeliums lest, so werdet

1 Von Griech. anti = gegen; nomos = Gesetz; eine unter Christen weit verbreitete Haltung der Ablehnung jeglicher moralischen Verpflichtung, die auf dem mosaischen Gesetz basiert.

ihr es sehr bedeutsam finden, dass er, während er ausführlich die Auslegung des Herrn über die neue Geburt berichtet, uns in demselben Kapitel auch das gibt, was vielleicht das deutlichste Stück des Evangeliums in der ganzen Heiligen Schrift ist: *»Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verlorenggeht, sondern ewiges Leben hat.«* So besteht er auch in dem uns vorliegenden Kapitel darauf, dass ein Mensch von Gott geboren werden muss; er bringt das immer wieder vor, aber stets schreibt er dem Glauben wunderbare Wirksamkeit zu.

Er bezeichnet den Glauben

- als das Kennzeichen der Wiedergeburt,
- als das, was die Welt überwindet,
- als das, was das innere Zeugnis besitzt,
- als das, was das ewige Leben hat.

In der Tat, es scheint, als könne er nicht genug Ehre auf den Glauben häufen, während er zu gleicher Zeit die große Wichtigkeit der mit der neuen Geburt verbundenen inneren Erfahrung hervorhebt.

Nun, wenn sich eine solche Schwierigkeit dem Prediger in den Weg legt, so brauchen wir uns nicht zu wundern, dass sie sich auch bei dem Hörer findet und er viele Fragen stellt. Wir haben viele gekannt, die dadurch, dass sie beständig die kostbarste Lehre hörten, dass der Glaube an Jesus Christus errettet, andere Wahrheiten vergessen und den Schluss gezogen haben, dass sie errettet seien, während sie es jedoch nicht waren, und sich eingeildet haben, zu glauben, während ihnen die Erfahrung, die immer den wahren Glauben begleitet, völlig fremd war. Sie haben sich vorgestellt, Glaube sei gleichbedeutend mit einem Vertrauen auf die Sicherheit in Christus, das weder auf das richtig verstandene göttliche Wort gegründet, noch durch irgendwelche Tatsachen in ihrer eigenen Seele bewiesen war. Wenn sie zur Selbstprüfung aufgefordert wurden, so haben sie diese als einen Angriff auf ihre Zuversicht vermieden; und wenn man sie gedrängt hat, sich an dem evangelischen Prüfstein zu prüfen, dann haben sie ihren falschen Frieden durch die Meinung verteidigt, dass es Unglaube sein würde, eine Frage über die Gewissheit ihrer Seligkeit aufzuwerfen. So, fürchte ich, hat der Dünkel ihres

vorausgesetzten Glaubens an Christus sie in einen fast hoffnungslosen Zustand gebracht, da sie die Warnungen und Mahnungen des Evangeliums beiseite geschoben haben in der verhängnisvollen Überzeugung, dass es nutzlos sei, darauf zu achten, und nur notwendig, den Glauben zu haben, dass alles schon lange für uns durch Christus vollbracht sei und dass eine göttliche Furcht und ein sorgfältiger Wandel überflüssig seien, wenn nicht sogar eine Beleidigung gegen das Evangelium.

Andererseits haben wir auch solche gekannt, welche die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben als einen Teil ihres Glaubensbekenntnisses aufgenommen hatten, aber es doch nicht als eine wirkliche Tatsache annehmen, dass der Gläubige errettet sei. Sie fühlen so sehr, dass sie im Geist ihres Gemüts erneuert werden müssen, dass sie stets in ihrem Inneren nach Zeugnissen dafür suchen und beständigen Zweifeln unterworfen sind. Wie selbstverständlich singen sie häufig:

*Eines wüsste ich so gern,
eines trübt der Seele Licht:
Lieb' ich wirklich meinen Herrn?
Bin ich Sein? Bin ich es nicht?*

Das ist eine Klasse von Leuten, die weit mehr zu bemitleiden als zu verurteilen sind. Obwohl ich der letzte sein möchte im Verbreiten von Unglauben, möchte ich der erste sein im Einschärfen heiliger Sorge. Es ist eine Sache, wenn jemand Sorge trägt, zu wissen, dass er wirklich in Christus ist, und eine ganz andere Sache, wenn er an den Verheißungen Christi zweifelt, vorausgesetzt, dass sie wirklich für ihn gegeben sind. Es ist in einigen Herzen ein Hang, zu viel nach innen zu blicken und mehr Zeit damit zu verbringen, die äußeren Zeugnisse und inneren Gefühle zu prüfen, als die Fülle und Freiheit der Gnade Gottes in Christus zu lernen. Sie verdunkeln zu sehr die große biblische Wahrheit, dass der Gläubige vor Gott nicht um seiner selbst willen, sondern um Christi Jesu willen angenommen wird, dass wir durch das Blut Jesu gereinigt sind, dass wir in die Gerechtigkeit Jesu gekleidet und – mit einem Wort – »*begnadigt (sind) in dem Geliebten*« (Eph. 1,6).

Ich wünsche ernstlich, dass sich diese zwei Wahrheiten in euren Seelen im rechten Gleichgewicht befinden. Nur der Heilige Geist kann euch dies lehren. Dies ist ein schmaler Pfad, den »des Adlers Auge nicht gesehen und der Löwin Jungen nicht betreten.« Der, den der Heilige Geist unterweist, wird weder der Vermessenheit Raum geben und des Heiligen Geistes Werk im Inneren verachten, noch vergessen, dass die Errettung von dem Herrn Jesus Christus kommt, *»der uns von Gott gemacht worden ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung«* (1.Kor. 1,30).

Unser Text scheint mir diese beiden Wahrheiten in schöner Harmonie zu verbinden, und wir wollen mit Gottes Hilfe versuchen, davon zu reden. *»Jeder, der glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist aus Gott geboren ...«* (1.Joh. 5,1). Wir werden heute Morgen zuerst betrachten, was hier unter »Glauben« gemeint ist; und dann zweitens, wie der Glaube ein sicherer Beweis der Wiedergeburt ist; und drittens, indem wir etwas bei dem letzten Teil des Verses verweilen, wollen wir zeigen, wie das ein Grund zu christlicher Liebe wird. *»... und wer Den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der aus Ihm geboren ist.«*

Was ist rettender Glaube, und wann ist ein Mensch wiedergeboren? Warum gibt es so viele unterschiedliche Sichtweisen über dieses Thema? Und was hat es für praktische Konsequenzen, wenn ich mich für eine bestimmte Sichtweise entscheide?

In dieser Broschüre weist Charles H. Spurgeon auf die Wichtigkeit hin, die ganze Wahrheit in richtigem Verhältnis zu predigen, niemals eine Lehre zu übertreiben, niemals einen Punkt auf Kosten eines anderen nachdrücklich geltend zu machen, niemals einen Teil zurückzuhalten oder ihn unnötig in den Vordergrund zu stellen.

»Wir sind ganz gewiss, dass ein Mensch zu einer neuen Kreatur gemacht werden muss, sonst ist er nicht errettet; aber einige haben so klar die Wichtigkeit dieser Wahrheit eingesehen, dass sie immer an die große Veränderung der Bekehrung, ihre Früchte und ihre Folgen denken und sich kaum der frohen Botschaft zu erinnern scheinen, dass der, der an Christus Jesus glaubt, das ewige Leben hat.«

»Manche legen das ganze Gewicht bezüglich der Errettung auf den Glauben, ohne zu erklären, was Errettung ist, und ohne zu zeigen, dass sie Befreiung von der Macht der Schuld der Sünde bedeutet.«

»Du bist wiedergeboren, wenn du glaubst, dass Jesus der Christus ist; wenn du dich auf den gekreuzigten Heiland verlässt, so bist du sicher »wiedergeboren ... zu einer lebendigen Hoffnung« (1.Pt. 1,3).«

VOICE OF HOPE

ISBN 978-3-947102-21-1



9

783947

102211